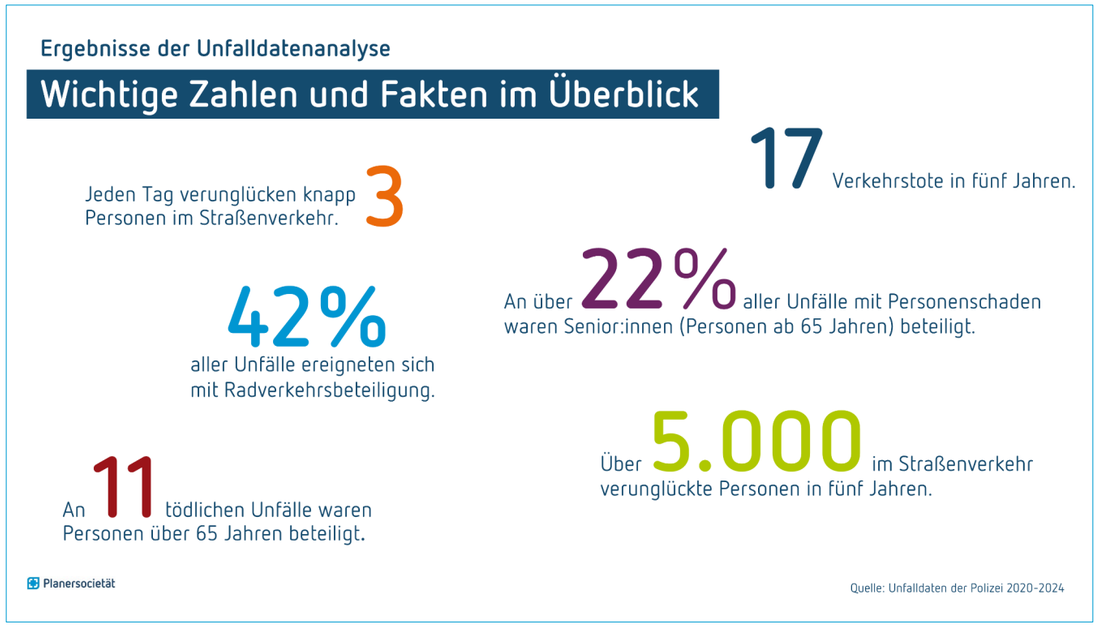
Auf dem Weg zur Vision Zero

Verkehrssicherheit strategisch stärken

Die Landeshauptstadt Kiel hat 2025 einen politischen Grundsatzbeschluss zur Vision Zero gefasst. Und sich damit dazu verpflichtet, die Zahl der Getöteten und Schwerverletzten im Verkehr schrittweise zu verringern. Die Planersocietät wurde im Herbst 2025 beauftragt, ein Verkehrssicherheitskonzept zu erarbeiten. Das Projekt liefert Erkenntnisse auch für andere Kommunen.





Johannes Pickert
M. Sc. Raumplanung
Verkehrsplaner

Tel.: 0231/999970-21
pickert@
planersocietaet.de

Kern des im Herbst 2026 fertiggestellten Konzeptes ist eine stärker vernetzte, strategische und präventivere Verkehrssicherheitsarbeit. Im Sinne des vernetzten Herangehens wurden für das Konzept verschiedene Expert:innen interviewt und zwei fachämterübergreifende Workshops mit Fachleuten aus Verwaltung, Behörden und anderen Organisationen mit einem Bezug zur Verkehrssicherheit in Kiel durchgeführt.

Auswertung der Unfalldaten: Kiel liegt im Mittelfeld

Im ersten Arbeitsschritt – der Konzepterstellung – wurden die Kieler Unfallzahlen der Jahre 2020 bis 2024 analysiert und mit ähnlichen Städten verglichen. Wichtigste Erkenntnis bei der Auswertung der mehr als 41.000 polizeilich erfassten Verkehrsunfälle in diesem Zeitraum: Die Zahl der Verunglückten bei Verkehrsunfällen ist seit Anfang der 2010er Jahre bis 2021 gesunken, seitdem aber wieder gestiegen; 2025 stagnierten die Werte. Diese Entwicklung folgt somit eng dem bundesweiten Trend und verdeutlicht die Handlungsnotwendigkeit für mehr Verkehrssicherheitsarbeit.

Verglichen mit ähnlichen Städten wie Mainz, Halle (Saale) oder Freiburg liegt Kiel etwa im Mittelfeld bei der Zahl der Verunglückten relativ zur Zahl der Einwohnenden. Die Stadt weist dabei eine besonders hohe Zahl an Unfällen mit Radverkehrsbeteiligung auf. Wesentliche Ursache dafür dürfte der über dem Bundesdurchschnitt liegende Radverkehrsanteil in Kiel sein.

Vier Leitziele ergänzen das Leitbild der Vision Zero

Auf Basis der Analyse wurde gemeinsam mit der Verwaltung ein Zielkonzept entwickelt. Im Mittelpunkt steht die Vision Zero als übergeordnetes Leitbild. Ergänzt wird es durch vier Leitziele:

1. **eine verkehrssichere Stadt für alle,**
2. **eine fehlerverzeihende Infrastruktur mit dem Menschen als Maßstab,**
3. **ein präventiver Verkehrssicherheitsansatz und**
4. **ein gemeinsamer Systemansatz aller Beteiligten.**

Diese Ziele wurden mit den Fachleuten aus der Verwaltung intensiv diskutiert und anschließend in ein Maßnahmenprogramm mit sechs Handlungsfeldern übersetzt. Für das Erreichen der Vision Zero wurden basierend auf den Zahlen von 2024 zwei Zwischenziele definiert: eine Halbierung der Anzahl der schwer verletzten Personen bis 2035, eine weitere Halbierung bis 2045 und schließlich 2050 möglichst keine Schwerverletzten und Getöteten mehr bei Verkehrsunfällen.

Die Ausgangssituation in Kiel gleicht in vielen Aspekten der in vielen anderen deutschen Städten.

Sechs Handlungsfelder

Zur Umsetzung der gesetzten Ziele wurden sechs Handlungsfelder der Verkehrssicherheitsarbeit für Kiel durch die Planersocietät vorbereitet. Eingeflossen sind die Informationen und Anregungen aus den Interviews und die intensiven Diskussionen in den zwei fachämterübergreifenden Workshops. Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach von der Bergischen Universität Wuppertal hat den Prozess begleitet und die Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge aus wissenschaftlicher Sicht kritisch reflektiert.

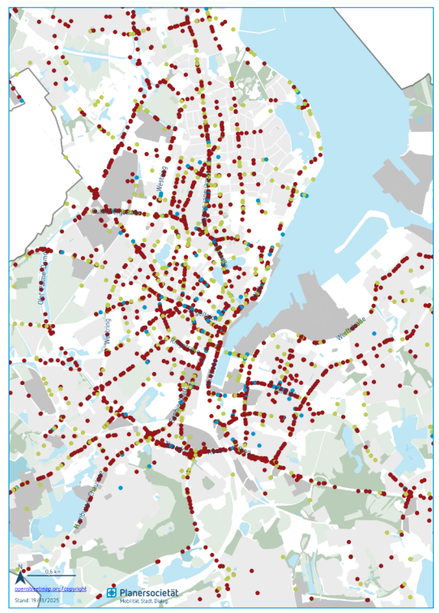
Die klassischen und im Wesentlichen vorab gesetzten drei Handlungsfelder sind

- **Sichere Infrastruktur und Straßenraumgestaltung**
- **Geschwindigkeitsmanagement und Verkehrsüberwachung**
- **Bildung, Kommunikation und Beteiligung**

Diese drei Themen stellen die Basis für einen hohen Standard der Verkehrssicherheit dar und wurden mit zahlreichen, vor allem präventiven Maßnahmen hinterlegt. Wegen der intensiven Aktivitäten der Landeshauptstadt Kiel in der Schulwegsicherheit und der alternden Bevölkerung wurde mit dem **Schutz vulnerabler Gruppen** ein viertes, eigenes Handlungsfeld mit dem besonderen Fokus auf die schwächsten und am stärksten gefährdeten Verkehrsteilnehmenden aufgenommen.

Mit dem fünften Handlungsfeld **Digitalisierung & Smart Mobility** sollen die bestehenden Defizite in der Datenverfügbarkeit und -analyse behoben werden. Außerdem sollen die wachsenden Möglichkeiten der Technik genutzt werden, um schneller und präventiver die Verkehrssicherheit verbessern zu können.

Im sechsten und letzten Handlungsfeld **Governance & Monitoring** werden Lösungspfade aufgezeigt, wie sich Verwaltung und weitere Akteur:innen organisatorisch und strategisch für eine Verbesserung der Verkehrssicherheit aufstellen können. Neben den offensichtlichen Budget- und Organisationsfragen geht es darum, wie beispielsweise bestehende, gute Strukturen wie die Unfallkommission noch effektiver arbeiten können oder verpflichtende Verkehrssicherheitsaudits Neu- und Überplanungen besser machen können.



Die Karte zeigt Unfallstellen in der Kieler Innenstadt.

Vom erkannten Änderungsbedarf zu umgesetzten Maßnahmen

Die Ausgangssituation in Kiel gleicht in vielen Aspekten der in anderen deutschen und europäischen Städten. Der sinnvolle politische Entschluss, die Vision Zero zu verfolgen, muss mit einer stärker strategisch und präventiv orientierten Verkehrssicherheitsarbeit umgesetzt werden. Fachverwaltung und Polizei verfügen dazu über eine Vielzahl an Daten, qualifizierten Fachkräften und Know-how. Nötig sind künftig mehr personelle und finanzielle Ressourcen, klare politische Rückendeckung und eine Priorisierung für die Verkehrssicherheit. Verkehrssicherheitskonzepte helfen, den konkreten Bedarf zu ermitteln, umsetzbare Maßnahmen zu entwickeln, zu priorisieren und in einen sinnvollen Umsetzungsfahrplan zu bringen.